

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K., im Kontor: ganzjährig 75 K., halbjährig 40 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Einzelverkaufspreis:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Anfragsbriefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat dem wirklichen Lehrer am städtischen Mädchenlyzeum in Laibach Anton Zug den Titel „Professor“ verliehen.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 20. und 21. November 1914 (Nr. 274 und 275) wurde die Weiterbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Nr. 313 „Prager Tagblatt“, Abendausgabe, vom 13. November 1914.

Nr. 103 „Wahrheit“ vom 14. November 1914.

Nr. 53 „Volkszeitung“ vom 14. November 1914.

Nr. 103 „Volkswille“ vom 14. November 1914.

Nr. 174 „Brüger Zeitung“ vom 14. November 1914.

Nr. 171 „Komotauer Anzeiger“ vom 13. November 1914.

Nr. 145 „Brüger Volkszeitung“ vom 17. November 1914.

Nr. 163 „Elbezeitung“ vom 17. November 1914.

Nr. 179 „Aussig-Karibiger Volks-Zeitung“ vom 17. November 1914.

Nr. 274 „Aussiger Tagblatt“ vom 17. November 1914.

Mittagsausgabe „Nordböhmisches Tagblatt“ vom 17. November 1914.

Nr. 172 „Volksrecht“ vom 17. November 1914.

Nichtamtlicher Teil.

Vom Deutschen Nationalverband.

Die „Deutschen Nachrichten“ veröffentlichten unter dem 21. d. M. folgendes Kommuniqué: Der Deutsche Nationalverband hielt heute eine zahlreich besuchte Vollversammlung ab, in welcher zunächst unsere herrliche Armee, der Stolz, die Freude und die Hoffnung des Volkes, auf das herzlichste begrüßt und die sichere Erwartung ausgesprochen wurde, daß das ganze Volk seine Pflichten gegen Vater und Staat bis zur Selbstaufopferung erfüllen werde. Die Richtlinien der nach dem Friedensschlusse einzuschlagenden Politik wurden ausnahmslos einmütig festgestellt. Von allen Seiten wurde die dringende Notwendigkeit der sofortigen Festsetzung von Höchstpreisen und Verkaufsverbot für die wichtigsten Lebensmittel, namentlich Getreide, Mehl und Kartoffeln betont. Ebenso wurde die Frage der Approvisionierung und der Heereslieferungen eingehend besprochen. Weitere Gegenstände der Verhandlung waren u. a.: Die tüchtigste Beförderung der Verwundeten in ihre Ergänzungsbezirke, die Behandlung der Kriegsgefangenen im Feindesland, provisorische Maßnah-

men für die Versorgung der Hinterbliebenen, Vorsorge für die Schaffung von Arbeitsgelegenheiten, Unterstützung der Familien der Arbeitslosen, Gebührennachlaß für kleine Verlassenschaften von Gefallenen und endlich auch die Verbesserung der Feldpost, über welche von allen Seiten lebhaft Klagen geführt wurden. Auch wurde die Verwirklichung für die schon lang geplante Zentral-Genossenschaftsliste angeregt, um so den Landwirten und Gewerbetreibenden Bankkredite zugänglich zu machen. Angesichts der Behandlung österreichischer, ungarischer und deutscher Staatsangehöriger in Feindesland wurden energische Vergeltungsmaßnahmen verlangt, namentlich Sperrung der Zinszahlungen für Inhaberpapiere an Angehörige feindlicher Staaten und Beseitigung der französischen, englischen und belgischen Angehörigen aus den Verwaltungen von Eisenbahnen, Banken und Industrie- und Handelsunternehmen. Die Zeichnung der Kriegsanleihe ist auf das kräftigste zu unterstützen. Die Tätigkeit des Vorstandes in der Zeit seit der letzten Vollversammlung fand die einhellige Billigung der Versammlung. Der Vorstand wurde beauftragt, in allen entsprechenden Angelegenheiten, insoweit dies nicht schon geschehen ist, die geeignet erscheinenden Schritte zu unternehmen. — Nach Schluß der Versammlung begab sich der Vorsitzende Dr. Groß zum Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh, um diesem die Wünsche und Beschwerden des Deutschen Nationalverbandes mitzuteilen.

Außerungen kriegsgefangener serbischer Stabs-offiziere.

Wie die „Pol. Kor.“ erfährt, klagen in Kriegsgefangenschaft geratene serbische Stabsoffiziere darüber, daß Serbien den Krieg ganz unfertig und unvorbereitet begonnen habe. Wäre der Krieg zwei Jahre später ausgebrochen, hätte Österreich-Ungarn viel mehr Korps gegen Serbien aufstellen müssen. Serbien sei am Punkte gewesen, 500 neue Geschütze zu bestellen und alles im Balkanfeldzuge eingebüßte Kriegsmaterial zu ersetzen. Den österreichisch-ungarischen Gefangenen in Ris gehe es gut. Ihre Zahl sei nicht groß. Die loyale Haltung der Südslaven der Monarchie sei für Serbien eine große Überraschung gewesen. Tansosic und Konjorten, die am ganzen Unglück Schuld tragen, werden sicherlich zur Verantwortung gezogen werden. Der Herausgeber der „Politika“, Ribnitar, und dessen Bruder seien auf der Cer-Planina gefallen. Die Operationen leitete Vojvoda Putnik, als Generalstabschef des Kronprinzen in Valjevo (?), der König sitzt in Topola, die Regierung in Ris. Geld sei in Serbien genügend vorhanden, die Offiziere bekämen ihr Ge-

halt regelmäßig. Die von den Offizieren gestellten Fragen ließen erkennen, daß sie über die Lage auf den Kriegsschauplätzen vollkommen falsch orientiert sind. Oberst R. wollte nicht glauben, daß Przemyśl nicht im Besitze der Russen sei. Er gab die Möglichkeit zu, daß Serbien unterliegen werde, dies sei aber nicht ausschlaggebend. Die Entscheidung liege in Frankreich und Frankreich werde Deutschland besiegen. Überhaupt schien Oberst R. von Frankreich mehr zu erwarten als von Rußland.

Tagesneuigkeiten.

Die neue Loreley.

Der „Roland von Berlin“ dichtet:

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
daß ich nicht traurig bin,
die Blicke schweifen und gleiten
zur belgischen Küste hin.
Die Dünen liegen im Dunkeln,
ein Nebel umhüllt die See.
Die Wellen raunen und murren
gar heimlich das Wörtchen „Calais“.
Die schönste Jungfrau sitzet
am Strande wunderbar,
ihr wachsam Auge blizet,
sie kämmt ihr stahlgraues Haar.
Sie kämmt es mit eisernem Kamme
und singt ein Lied dabei,
das hat eine wunderbare
gewaltige Melodei.

Den Briten in seinem Schiffe
ergreift es mit wildem Weh;
er sieht nicht die Felsenriffe,
er schaut, wie gebannt, nach Calais;
ich glaube, die Wellen verschlingen
am Ende den englischen Kahn;
und das hat mit ihrem Singen
die dicke Berta getan.

— (Brüllen als Kampfwaaffe.) Einem Feldpostbriefer vom französischen Kriegsschauplatz entnehmen wir: „... Da wir am Abend noch nicht abgelöst

Feuilleton.

Aus dem Goldenen Buche der Armee.

(Fortsetzung.)

Zugsführer Oswald Guggenberger des Pion.-Bat. 3 arbeitete bis zur Erschöpfung bei den Brückenbauten, dann als Kommandant einer Galeere bei einer Überschiffung im heftigsten Artilleriefeuer, führte die Sprengung der Galeeren in der Nacht durch und bewährte sich schließlich als vorzüglicher Schwarmkommandant.

Zugsführer Maximilian Kotowicz des LZR 33 sah, als Patrouillenkommandant entsendet, etwa 25 Kosaken gegen die eigene Feldwache reiten. Von der Feldwache angeschossen, kamen diese im Galopp gegen die an der Ortsküstere von S... stehende Patrouille zurück. Kotowicz ließ sie bis auf 50 Schritte herankommen und eröffnete das Feuer. Drei Pferde stürzten, ein Kosak blieb verwundet, ein zweiter, dessen Pferd erschossen war, wollte fliehen. Der Zugsführer stürzte sich auf ihn, um ihn gefangen zu nehmen. Der Kosak griff nach dem Karabiner, worauf ihn der Zugsführer erstach. Gleich darauf wurde die Patrouille von anderen Kosaken aus dem Orte angeschossen. Der Zugsführer ging sie feuernd bis auf die zehn Schritte an, worauf die Kosakenabteilung die Flucht ergriff.

Gefreiter Johann Wojtowicz des LZR 16 zwang als Kommandant eines Nachrichtenbataillons in einem anderthalbstündigen Feuergefechte mit an Zahl überlegener abgefeilter Kavallerie diese zum Abzuge.

Bizewachtmeister Anton Sperrer, zugeteilt als Feldgendarm beim 1. Armeekommando, zeichnete sich durch sein heldenmütiges Verhalten beim Überfall durch eine Kosakenabteilung aus.

Regimentshornist Johann Krajewski des LZR 16 ritt, mit vier Mannen zur Fühlungnahme mit dem Gegner entsendet, unter Zurücklassung der Mannen allein schneidig gegen die feindliche Kavallerie an, schoß einen feindlichen Späher nieder und es gelang ihm, Anmarsch und Stärke der feindlichen Kavallerie zu konstatieren.

Zugsführer Rudolf Schuster des LZR 31 zeichnete sich beim Angriff auf eine Ortschaft durch mutiges und zielbewusstes Vorgehen bei der Führung seines Zuges aus und fügte dem Gegner große Verluste bei.

Offiziersdiener Karl Pauli des LZR 11 trug willig wiederholt Befehle des Gruppenkommandanten in die Feuerlinie und brachte den ganzen Tag und die ganze Nacht hindurch im heftigsten feindlichen Feuer aus eigenem Antriebe Verwundete zu der Hilfsstation.

Zugsführer Josef Pretenthaler des SapBat. Nr. 2 zeichnete sich bei der Erstürmung eines vom Feinde besetzten Kirchturms aus, in dessen Turmstube nur eine enge Luke führte. Seinem unerschrockenen Vorgehen folgten weitere sechs Mann, mit denen er den Gegner gefangen nahm, der bis dahin die eigenen Truppen heftig beschossen hatte.

Zugsführer Josef Horvath des L. u. LZR 20 rettete durch sein tapferes Vorgehen 20 Kameraden vor Gefangenschaft und schoß dabei einen russischen Offizier und zwei Russen nieder, worauf die anderen Feinde die Flucht ergriffen.

Korporal Josef Kato des L. u. LZR 20 schlug sich mit seinen Leuten durch die ihn bereits umzingelnden Russen durch.

Auszeichnungen mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Klasse:

Regimentsstabswachtmeister Emil Berger des LZR 13 hielt mit 20 Husaren eine Brücke gegen heranrückende Kosaken so lange, bis der Train abrückte, und bildete sodann die Nachhut, ohne hierzu den Befehl erhalten zu haben.

Landsturminfanterist Johann Kovacs des L. u. LZR 20 wurde mit einigen Kameraden in einer Schanze von 14 Russen überfallen, die sie zur Ergebung zwingen wollten. Es gelang ihm, die Hälfte der Angreifer zu erschießen, worauf die anderen Russen die Flucht ergriffen.

Infanterist Libal des LZR 30 schoß als vorzüglicher Schütze auf ein feindliches Maschinengewehr und brachte es nach 40 Schüssen zum Schweigen.

Kadettfeldwebel Karl Dull des LZR 84 warf als Kommandant einer Abteilung Infanterie und Husaren zu Fuß den über die mangelhaft zerstörte Brücke über die Wisloka herübergelangen Gegner zurück.

Korporal Josef Kello des SapBat. 2 drang allein im Feuer bis auf 200 Schritt gegen einen Meierhof vor und brachte genaue Angaben über die Stärke des dortigen Gegners. Diese Daten bildeten eine wesentliche Grundlage für einen erfolgreichen Offensivstoß.

Einfährig-Freiwilliger Titularkorporal Ferdinand Mezei des LZR 26 konstatierte und meldete als Kommandant einer Nachrichtenpatrouille mit zäher Ausdauer die feindlichen Ansammlungen und nahm im Vereine mit einer anderen Patrouille sechs russische Infanteristen gefangen.

Wachtmeister Moiz Bendel des DR 10 (Ref.-Esk.) brachte mit wenigen Reitern drei von Kosaken getötete Dragoner trotz heftigen feindlichen Feuers bravourös ein, erschloß hierbei einen Kosaken und erbeutete sein Pferd und Ausrüstung. In Solec rettete er durch Umsicht und Kaltblütigkeit eine Patrouille vor sicherer Gefangennahme durch Kosaken.

Die Zugsführer Josef Bihari, Josef Szalay und Ludwig Takacs, alle drei des LZR 24 (Nachfahrerkompanie des Maschinengewehrtrages) trugen bei Biagon im schärfsten Gewehrfeuer durch heldenmütiges Vorwärtstragen der Maschinengewehre in die vorderste Linie hervorragend zum Gelingen der Aufgabe bei.

(Schluß folgt.)

waren, haben wir in der Nacht einen Sturmangriff gemacht. Es war befohlen, Seitengewehr aufzupflanzen und nicht zu schießen, weil sonst zu leicht die eigenen Leute getroffen werden. Zeitweise zwang uns das feindliche Feuer, uns hinzulegen, aber nach wenigen Minuten hieß es „Auf!“ und „Marsch-Marsch-Hurra!“ Der Feind liegt nur zwei- bis dreihundert Meter vor uns. Wir erheben ein fürchterliches Hurrageschrei, bei dem man allerdings nur noch das Geschrei hört, und sie reißen aus. Wir folgten ein paar Kilometer durch Wald und Feld, über Drahthindernisse und Schützengräben und machten einen ohrenbetäubenden Lärm. Die Kehlen werden heiser und trocken, aber immer wird nach Kräften gebrüllt. Manchmal klingt es als seien wir wilde Tiere. Aber wir müssen eben durch Gebrüll siegen; denn schießen dürfen wir ja nicht. Bei den Franzosen werden die, die nicht schnell genug zurückgehen, von ihren eigenen Landsleuten, die fortwährend rückwärts schießen, getroffen. Wir brüllen aus Leibeskräften, die einen „Hurra!“, die anderen „Vorwärts!“ oder auch „Weiter links!“ oder „Mehr rechts!“ Aber jeder schreit! Das Konzert in finsterner Nacht muß man gehört haben, sonst kann man es sich nicht vorstellen. Schon werden fünfzig Gefangene an uns vorbeigeführt. Dann treffe ich zwei ältere Franzosen zwischen einigen deutschen Soldaten am Boden sitzen. Sie weinen wie Kinder und bitten mit gefalteten Händen um ihr Leben; sie hätten Familie daheim, aber unsere Leute verstehen kein Wort. Ich lache ihnen freundlich zu und setze ihnen auseinander, daß ihnen nichts geschieht und daß sie in aller Sicherheit nach Deutschland geschickt werden. Endlich machen die vordersten Stürmer halt; denn es sind zu wenig geworden, und die Franzosen eröffnen ein Salvenfeuer. Im französischen Schützengraben finden wir Deckung dagegen. Nachher sammeln sich die Regimenter. Wir schreien fortwährend die Regimentsnummer und bringen fast ein Drittel unserer Kompanie zusammen.“

— (Ein chinesischer Schulausflug.) In einer der englischen Missionschulen in China mußten die Schüler Aufsätze über den Krieg schreiben. Einer der kleinen Chinesen schrieb nach der „Central China Post“ folgendes: „Gerade jetzt ist ein großer Krieg in Europa. Der Krieg fing an, weil der Prinz von Österreich mit seiner Prinzessin nach Serbien fuhr. Ein Mann in Serbien schlug sie tot. Österreich wurde böse und fing einen Krieg gegen Serbien an. Deutschland schrieb Briefe an Österreich und sagte: „Ich werde dir helfen!“ Rußland schrieb einen Brief an Serbien: „Ich helfe dir!“ Frankreich hatte keine Lust, sich zu schlagen, aber machte seine Soldaten bereit. Da schrieb Deutschland einen Brief an Frankreich: „Du sollst dich nicht bereit machen, denn tuft du das, so habe ich dich nach neun Stunden.“ Und Deutschland begann sich mit Frankreich zu schlagen und marschierte durch Belgien. Belgien sagte: „Ich bin ein Land und keine Landstraße für dich.“ Und Belgien schrieb einen Brief an England von dem, was Deutschland angestellt hatte. Und so kam England, um Belgien zu helfen.“

Total- und Provinzial-Nachrichten.

— (Kriegsauszeichnungen.) Vom Armeekorps-Oberkommando wurde weiters verliehen die Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse: dem Zugführer Franz Bajc, dem Infanteristen Titulargefreiten Valentin

Kozanec, dem Infanteristen Anton Krlavic, den Reserveinfanteristen Milan Magerl und Georg Stampfel — allen fünf des JR 17; den Zugführern Wilhelm Althaler, Josef Brotrager, Leopold Feist, Peter Hofer, Matthias Jostmann, den Korporalen Johann Ernst, Leo Mitterhuber und Franz Schneider — allen acht des JR 27; dem Kadetten in der Reserve Martin Pevl, dem Zugführer (Bataillonshornisten) Josef Scheiden, dem Korporal Karl Scheucher, dem Gefreiten Titularcorporal Anton Suppan, den Infanteristen Titulargefreiten Martin Korosec, Karl Zivko, den Infanteristen Karl Grieß, August Leber, Johann Senekowitsch und dem Reserveinfanteristen Rudolf Psenicnik — allen zehn des JR 47; dem Fähnrich Wilhelm Einfalt, dem Stabsfeldwebel Johann Janzel, den Zugführern Titularfeldwebeln Alois Govejsek, Vinzenz Dolinsek, Anton Gaude, Jakob Frgl, Johann Fazbec, Johann Kovacic, dem Korporal Titularzugführer Thomas Grasic, den Korporalen Anton Hubales, Josef Pribosek, Josef Vertacnik, dem Gefreiten Lukas Stergar, den Infanteristen Alois Kren, Valentin Policnik, Anton Zerko, dem Ersatzreserveinfanteristen Martin Novak und dem Offiziersdiener Peter Zemljic — allen 20 des JR 87; dem Fähnrich in der Reserve Karl Egger des JR 97; dem Unterjäger Peter Pfisterer, dem Jäger Titularpatrouilleführer Matthias Zeben und dem Einjährig-Freiwilligen Mediziner Franz Mattheuze — allen drei des JR 8; dem Zugführer Johann Falk des JR 9; dem Stabswachtmeister Jakob Senear, dem Korporal Valentin Ferjanec, den Dragonern Franz Burjak, Josef Sunko und Vinzenz Strohmaier — allen fünf des JR 5; dem Feuerwerker Karl Pirzel und dem Korporal Anton Müller — beiden des JR 8; dem Feuerwerker Johann Wallner, dem Zugführer Gregor Sagmeister, dem Korporal Franz Göffinger, dem Vormeister Valentin Seebacher und dem Kanonier Josef Drebensek — allen fünf des JR 9; den Zugführern Josef Bihari, Emmerich Csabai, Johann Horvath, Josef Szalay, Ludwig Takacz, den Unterjägern Adolf Kofler, Desiderius Rosenstein, dem Patrouilleführer Franz Karl und dem Blestierenträger Johann Bea — allen neun des JR 24; dem Zugführer Paul Hermann, den Korporalen Gregor Rancigay, Johann Wieshuber, dem Gefreiten Johann Haiden, den Pionieren Karl Bratina, Lukas Jurjevic, Josef Pili I, Johann Schlapper, Michael Stuhel, Adolf Suppanek, Cyril Zagar und Jakob Zorko — allen zwölf des JR 3. — Die belobende Anerkennung wurde ausgesprochen: vom Armeekorps-Oberkommando den Leutnanten in der Reserve Desider Kereh, Dr. jur. Heinrich Reiter und Dr. pol. Alexander Tonelli — allen drei des JR 31.

Seine Majestät der Kaiser hat dem Obersten des Generalstabskorps Richard Müller, Generalstabchef des 3. Korps, das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegesdekoration tapfer verliehen. — Ernannt wurden: vom Armeekorps-Oberkommando: zum Hauptmann der Oberleutnant Albert Oberweger des JR 87; zum Oberleutnant in der Reserve der Leutnant in der Reserve Wilhelm Taraba des JR 87; zum Hauptmann-Rechnungsführer der Oberleutnant-Rechnungsführer Theodor Reumann des JR 5; zum Hauptmann den Oberleutnant Rudolf Schnitzler des JR 87; zum Oberleutnant in der Reserve der Leutnant in der Reserve Ernst Schreiber des JR 9. — Verliehen wurden vom Armeekorps-Oberkommando die Silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse: dem Stabsfeldwebel Johann Wegscheider des JR 7; dem Unterjäger Johann Baron des JR 8; dem Zugführer Emanuel Rich-

ter und dem Patrouilleführer Florian Gruber — beiden des JR 9; dem Unterjäger Franz Berki des JR 24; dem Wachtmeister Josef Szentes des JR 5; dem Feuerwerker Josef Blasch und dem Zugführer Johann Kasper — beiden des JR 9; dem Fähnrich in der Reserve Dr. phil. Franz Koch des JR 40, dem Fähnrich in der Reserve Walter Fleming und dem Oberfeuerwerker Hermann Kutschera — beiden des JR 3; die Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse: dem Korporal Titularzugführer Johann Frühstuck und dem Gefreiten Peter Beronik — beiden des JR 7; den Infanteristen Heinrich Brunner, Josef Rejberger, Josef Niglerl und Alois Reiningger — allen vier des JR 27; dem Leutnant in der Reserve Emil Hübl, dem Zugführer Titularfeldwebel Rudolf Haze, den Zugführern Alois Gvolisek, Johann Karba, Franz Pecovnik, den Korporalen Franz Kolenz, Alois Kovacic, Anton Kozmann, Franz Sferget, dem Reservecorporal Johann Kozovnik, dem Reservegefreiten Matthias Riznar, dem Reserveinfanteristen Titulargefreiten Johann Dvorsnak und dem Offiziersdiener Franz Prislak — allen 13 des JR 87; dem Stabsfeldwebel Johann Heichs, dem Rechnungsunteroffizier erster Klasse Anton Gregoric, den Oberjägern Jakob Hiebl, Johann Roth, den Zugführern Hermann Haider, Josef Schwaiger, den Reservezugführern Josef Kluch, Ludwig Staller, den Unterjägern Franz Bäd, Franz Krager, den Patrouilleführern Matthias Eder, Anton Wolf, Gottfried Url, den Jägern Alois Mautschko, Alois Wilfling und dem Reservejäger Karl Komaz — allen 16 des JR 9; den Unterjägern Eugen Hampel, Josef Kronauer, den Patrouilleführern Franz Lukovics, Johann Molnar, dem Einjährig-Freiwilligen Jäger (Sanitätsunteroffizier) Moritz Stein und dem Hornisten Josef Rapp — allen sechs des JR 24; den Feuerwerkern Heinrich Frisch, Johann Hauer, dem Zugführer Josef Jezernik, den Korporalen Karl Kabus, Johann Mravljic, den Dragonern Franz Dekleva und Anton Beskobar — allen sieben des JR 5; den Zugführern Franz Gorisar, Karl Lepusich, dem Einjährig-Freiwilligen Titularcorporal Karl Brinken, dem Vormeister Ambros Rohmann, dem Fahrformmeister Martin Sattlegger und dem Fahrkanonier Johann Simekberger — allen sechs des JR 9; den Leutnanten in der Reserve Robert Felber, Theodor Trobec, dem Zugführer Josef Graf, den Korporalen Andreas Hochstetler, Viktor Ogrinc und Johann Weiß — allen sechs des JR 3.

— (Die Kriegsanleihe.) Bei der hiesigen Filiale der A. R. priv. Österreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe haben auf die rubrizierte Anleihe u. a. gezeichnet: 20.000 K Adolf Dorant in Laibach, 10.000 Kronen Jos. Javornik in Zalina, 10.000 K Rudolf Graf Margheri, Schloß Altenburg in Untertrain, 10.000 Kronen Alba Gräfin Margheri, Schloß Altenburg in Untertrain, 1000 K Albin Bergant, Oberwachmann in Laibach, 5000 K Johann Dougan in Laibach (Berkmeister der Südbahn), 2000 K Wilhelm Clemenz in Laibach, 3000 K Alfons Clemenz in Laibach, 100 K Theresie Wurzer in Laibach, 38.800 K die Abtei und

Auf die Kriegsanleihe zu zeichnen, ist Pflicht jedes Österreichers!

leid tun, wenn ich bereuen müßte, dir die Geldangelegenheit allein zu überlassen haben. Wenn's aber nützt — ich hab' noch Kraft genug, sie selbst wieder in die Hand zu nehmen.“

Nun mußte sie wider Willen lächeln.

„Ach, Wannoß — dazu wär's nun doch zu spät. Vor zehn, zwölf Jahren — da hab' ich oft genug darum gebeten. Jetzt kann auch ein größerer Rechenmeister nichts mehr ausrichten.“

„Soll das etwa heißen —?“ Er war erdbestäubt geworden und sah sie so entsetzt an, daß sie Mitleid mit ihm hatte.

„Frag' nicht weiter,“ bat sie noch einmal.

„Ich will aber Antwort!“ brüllte er nun los. „Ich, Hans Joachim von Wannoß, will wissen, wie's um mich und meinen Jungen steht. Antwort will ich —!“

„Um den Jungen steht es gut, das weißt du,“ sagte sie ernst. „Und um dich auch — wenigstens hast du ja selbst immer diese Auffassung gehabt.“

„Redensarten! Ich will die Wahrheit haben!“

„Du lieber Gott — die Wahrheit liegt zum Greifen deutlich da, und du hättest sie längst haben können. Wonneberg kann sich eben nur mit genauer Not erhalten.“

„Bist du verrückt?“ schrie er brutal. „Wonneberg hat immer glänzend rentiert.“

„Früher ja, als die Wannoßs noch die ersten Inspektoren ihres Gutes waren und früh und spät draußen auf den Feldern.“

„Das ist doch aber Unsinn,“ stieß er heiser hervor. „Ich bin ein kranker Mann.“

(Fortsetzung folgt.)

Das Glöcklein des Glücks.

Roman von Ludwig Rohmann.

(37. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Das ist wieder einmal echt weibliche Logik. Es ist einmal so, und deshalb müssen wir zustimmen. Aber meinetwegen — es liegt ja ohnehin nichts darin, wie du die Sache ansiehst; ich stimme jedenfalls nicht zu, und das entscheidet ja doch allein. Sagen aber muß ich dir doch, daß wir erstens gar nicht zustimmen müssen und daß wir ihm ganz gewiß und unter allen Umständen keinen Segen mitgeben werden. Was nützt denn dein Segen, wenn Ulrich in Kleinheit und Niedrigkeit untergeht? Meinst du, daß das bißchen Weibseliebe und meinetwegen auch noch ein halbes Duzend Kinder dazu für ein verpfushtes Leben Ersatz bieten können? Nein, du — die Sache liegt anders: Wir haben einfach die verdamnte Pflicht und Schuldigkeit, den Jungen vor Dummheiten zu bewahren, und darum muß man ihm den Unsinn mit Eve ordentlich austreiben.“

„Ach, Wannoß — ein Unsinn ist das eben nicht. Ulrich wird es nun zwar nicht leicht haben, um vorwärts zu kommen, aber ich kann mir recht gut vorstellen, daß das nur gesund für ihn ist. Jedenfalls aber ist er entschlossen, sein Glück festzuhalten, und er hat sich tatsächlich auch schon so weit gebunden, daß er nicht mehr zurück kann.“

„Das alles ist doch wieder nur heillosen Unsinn,“ rief er ungeduldig. „Erstens ist Ulrich nie fest entschlossen — dazu kenn' ich ihn doch zu gut, und ich wette, daß ich mit jedem seiner festen Entschlüsse machen kann, was

ich will! Und dann: ohne meine Zustimmung kann er sich ja gar nicht binden.“

„Und warum kann er das nicht? Mit siebenundzwanzig Jahren ist man volljährig, und Ulrich darf sich schließlich nicht nur um der Jahre willen als selbständig betrachten.“

„Volljährig und selbständig! Ich sollte meinen, die Selbständigkeit ist an die Voraussetzung gebunden, daß einer sich selbst erhalten kann — und da ist es um unseren Jungen bisher wirklich noch nicht zum besten bestellt gewesen.“

„Da irrst du wieder, lieber Wannoß. Während der zweijährigen Expedition hat er nur sehr geringe Zuschüsse erhalten.“

„Während der Expedition — das will ich glauben. Immerhin wär's mir lieb, wenn du sagen wolltest, warum denn unser Junge ohne Zuschüsse blieb.“

„Ich würde dir dankbar sein, wenn du nicht danach fragen wolltest,“ sagte sie zögernd, während ihre Hände nervös über die Schürze hinglitten.

Ein breites, höhnisches Lachen ging über sein Gesicht.

„Donnerwetter — eigentlich soll' ich die Gelegenheit, mir deinen Dank zu verdienen, wahrnehmen. Aber weißt du — jetzt ist einmal meine Neugierde erwacht. Also warum hat der Junge keine Zuschüsse bekommen? Gebraucht hat er sie doch wohl.“

„Du siehst doch, daß er auch ohne sie fertig geworden ist.“

„Fertig werden!“ schrie er sie heftig an, „was das schon ist! Wir haben bloß den einen, und ich will nicht, daß mein Sohn ein Pfennigfuchser ist. Es sollte mir

Pfarrei in Sittich, 10.000 K. E. Michels in Sagor an der Save, 1500 K. E. Friede, Grete und Hans Luchmann in Wien, 10.000 K. Firma Felix Urbanc in Laibach.

— (Die Kriegaanleihe.) Bei der Laibacher Kreditbank in Laibach hat die Posojilnica za Stari trg, Loz in Josedivo in Altemarkt bei Laas am 21. d. M. 20.000 K auf die österreichische Kriegaanleihe subskribiert. Ferner wurden bei der Laibacher Kreditbank in Laibach am 21. und 23. d. M. von 85 Parteien weitere 227.900 K österreichischer Kriegaanleihe subskribiert; zuzüglich der früher ausgewiesenen 813.400 K wurden also bis einschließlich 23. d. M. zusammen von 158 Parteien 1.041.300 K gezeichnet.

— (Die Kriegaanleihe.) Der Reichsverein der Bank- und Sparkassenbeamten Österreichs, der auch in Laibach eine Ortsgruppe unterhält, hat über Antrag des Präsidiums stimmeinhellig beschlossen, für die Kriegaanleihe den Betrag von 250.000 Kronen aus dem Vereinsvermögen zu zeichnen.

— (Danksagung.) Das Erjatzbataillon des I. und I. Infanterieregiments Nr. 97 dankt dem Kriegsfürsorgeamt in Laibach und allen Personen, die sich unserer Soldaten im Felde erinnerten, für die gespendeten Liebesgaben.

— (Verlustliste des JR Nr. 27.) (Fortsetzung.)
Erstf. Salchenegger Heinrich, 12. R., verw.; Erstf. Sallfeller Johann, 8. R., verw.; Inf. Schaffer Konrad, 3. R., verw.; Ref. Inf. Schaffner Max, 6. R., verw.; Ref. Inf. Scheifler Franz, 6. R., verw.; Ref. Inf. Schein Franz, 6. R., verw.; Zgf. Scheipl Johann, 13. R., verw.; Inf. Schenberger Franz, 10. R., verw.; Inf. Scheuer Karl, 10. R., verw.; Ref. Inf. Schiechl Josef, 1. R., verw.; Ref. Inf. Tit. Zgf. Schiefer Friedrich, 8. R., verw.; Ref. Inf. Schilcher Rudolf, 6. R., verw.; Inf. Schirgi Johann, 10. R., verw.; Ref. Inf. Schirnhöfer Johann, 8. R., verw.; Ref. Inf. Schlager Wilhelm, 8. R., verw.; Inf. Schmalzmaier Franz, 9. R., verw.; Inf. Schmid Franz, 2. R., verw.; Ref. Inf. Schnabl Ferdinand, 6. R., verw.; Inf. Schöberl Josef, 9. R., tot; Inf. Schöberl Franz, 9. R., verw.; Erstf. Schöll, 10. R., verw.; Ref. Inf. Schöngeld Karl, 6. R., verw.; Inf. Schöngrundner, 14. R., verw.; Inf. Schönmehler Peter, 9. R., verw.; Ref. Inf. Schopf Johann, 12. R., verw.; Erstf. Schramml Franz, 5. R., verw.; Inf. Schrank Norbert, 3. R., verw.; Inf. Schratl Franz, MG 4, verw.; Korp. Schwaiger Johann, MG 1, verw.; Inf. Tit. Zgf. Schwarz Alois, 9. R., verw.; Korp. Schwarz Franz, 9. R., verw.; Einj. Zgf. Tit. Korp. Schwarz Johann, 6. R., verw.; Ref. Inf. Schwarz Josef, 6. R., verw.; Inf. Schwarzenberger Josef, 9. R., verw.; Inf. Seebacher Johann, 9. R., tot; Inf. Seidler Johann, 8. R., tot; Zgf. Sieder Karl, 9. R., tot; Korp. Skutta Josef, 4. R., verw.; Gf. Tit. Korp. Söllner Karl, 5. R., verw.; Inf. Sorger Franz, 8. R., verw.; Ref. Korp. Spanner Ferdinand, 8. R., verw.; Ref. Inf. Spannring Ernst, 6. R., verw.; Ref. Korp. Tit. Zgf. Spielberger Josef, 8. R., verw.; Inf. Spöck Josef, 11. R., verw.; Inf. Sulzer Florian, 8. R., tot; Inf. Suppaner Leopold, 10. R., verw.; Inf. Stadler Ferdinand, 5. R., verw.; Ref. Inf. Stadler Karl, 1. R., verw.; Inf. Städtler Alois, 8. R., tot; Inf. Stangl Simon, 10. R., verw.; Inf. Starzinger Johann, 9. R., verw.; Ref. Inf. Steinbl Ferdinand, 6. R., verw.; Ref. Korp. Stengl Alfred, 14. R., verw.; Inf. Stodner Johann, 8. R., verw.;

Inf. Stoll Johann, 8. R., verw.; Inf. Stoppeinig, 10. R., verw.; Inf. Stoppacher, 3. R., verw.; Gf. Stranegger Josef, 10. R., tot; Inf. Strohmeier Karl, 10. R., verw.; Inf. Stuhlfarner August, 6. R., verw.; Ref. Inf. Taffner Max, 6. R., verw.; Inf. Tangmeister Theodor, 11. R., verw.; Ref. Korp. Teuschl Simon, 8. R., verw.; Ref. Korp. Tieber Josef, 13. R., verw.; Ref. Korp. Tiefengraber Matthias, 6. R., verw.; Korp. Tit. Zgf. Tillian Stephan, 11. R., verw.; Ref. Inf. Tischler Julius, 6. R., verw.; Gf. Tremmel Peter, 10. R., verw.; Ref. Korp. Tit. Zgf. Trisler Anton, 12. R., verw.; Gf. Tit. Korp. Trisler Franz, 3. R., verw.; Zgf. Troppacher Johann, 3. R., verw.; Inf. Trummer Rudolf, 8. R., verw.; Inf. Trummer Max, 9. R., verw.; Inf. Trischler Josef, 3. R., verw.; Ref. Korp. Tit. Zgf. Umschaden Vinzenz, 6. R., verw.; Inf. Urbl Peter, 6. R., verw.; Inf. Vielhaber Rudolf, 9. R., verw.; Inf. Wahrbacher Simon, 5. R., verw.; Inf. Wahner Johann, 9. R., verw.; Inf. Waisch Josef, 9. R., verw.; Korp. Walcher Franz, 10. R., verw.; Inf. Wallisch Hermann, 9. R., verw.; Ref. Inf. Wallner Ignaz, 1. R., verw. (auch vermisst); Inf. Tit. Zgf. Wahl Johann, 8. R., verw.; Inf. Tit. Zgf. Weber Franz, 3. R., verw.; Ref. Inf. Tit. Korp. Weber Johann, 6. R., verw.; Erstf. Weberhofer, 10. R., verw.; Ref. Zgf. Weininger Johann, 8. R., verw.; Ref. Inf. Weizenbichler Konrad, 6. R., verw.; Inf. Tit. Zgf. Wieser Urban, 4. R., verw.; Inf. Wilding Johann, 10. R., verw.; Inf. Wildinger Matthias, 10. R., verw.; Inf. Wilfing August, 11. R., verw.; Inf. Tit. Zgf. Witschi Roman, 9. R., tot; Inf. Windhofer Johann, 10. R., verw.; Inf. Windisch Alois, 10. R., verw.; Erstf. Windisch Johann, 6. R., verw.; Gf. Tit. Korp. Winkler Johann, MG 4, tot; Ref. Zgf. Winter Alois, 8. R., tot; Ref. Inf. Wurm Johann, 8. R., verw.; Gf. Tit. Korp. Würschinger Franz, 6. R., verw.; Ref. Korp. Wusser Josef, 8. R., verw.; Korp. Zanger Franz, MG 4, tot; Korp. Tit. Zgf. Zechner Friedrich, 11. R., verw.; Inf. Zeiner Franz, 10. R., verw.; Korp. Zeral Johann, 5. R., verw.; Erstf. Zerjav Johann, 3. R., verw.; Inf. Tit. Zgf. Zerovnik Alois, 13. R., verw.; Inf. Tit. Zgf. Zifler Franz, 9. R., tot; Erstf. Zörweg Johann, 11. R., verw.; Inf. Zorzin Josef, 8. R., verw.; Gf. Tit. Korp. Zotter Friedrich, 8. R., verw.

— (Beisetzung eines gefallenen Helden.) Man schreibt uns aus Obermühl: Am 21. d. M. wurde die Leiche des im Kampfe gegen die Serben bei Erni vrh tödlich verwundeten Oberleutnants i. d. R. des Infanterieregiments Nr. 78 Herrn Alois Sterbenz von Suljinh, Bezirk Zbornik in Bosnien, wo er auf dem Militärfriedhofe bestattet worden war, in seinen Heimatort hieher überführt und unter Beteiligung einer großen Menschenmenge im Familiengrabe zur ewigen Ruhe beigesetzt. Oberleutnant Sterbenz, der nach den Worten seines Kommandanten tapfer kämpfend fürs Vaterland den Heldentod erlitten, hatte am 24. September einen Brustdurchschuß in die rechte Seite erhalten und ist dieser Verwundung am 28. desselben Monats infolge innerer Verblutung im mobilen Reservehospital zu Suljinh erlegen. Das Hinscheiden des in Folge seines biederen Charakters so sehr beliebten Mannes, dem die treue und gewissenhafte Pflichterfüllung als das erste und höchste Ziel galt, wird allgemein auf tiefste betrauert. (Suljinh liegt an der Drina nördlich von Zbornik und ist von diesem vier Kilometer und von Dolnja Tuzla, der nächsten Bahnstation, 60 Kilometer

entfernt. Der Friedhof zu Suljinh wurde schon im Jahre 1878 als Militärfriedhof benützt; daselbst ruhen mehrere unserer anlässlich der Okkupation gefallenen Helden. Anm. d. Red.)

— (Vom Volksschuldienste.) Der I. I. Bezirksschulrat in Radmannsdorf hat an Stelle des zur Kriegsdienstleistung eingezogenen Lehrers und Schulleiters August Minkus den gewesenen Supplenten in Belbes Alois Bulovec zum Supplenten an der einklassigen Volksschule in Leschach bestellt. — Der I. I. Bezirksschulrat in Stein hat an Stelle des zur Kriegsdienstleistung eingezogenen Lehrers und Schulleiters Rudolf Knez die gewesene Supplentin an der Mädchen-Volksschule in Stein Franziska Terpinec zur Supplentin an der einklassigen Volksschule in St. Veit bei Egg und an Stelle des zur Kriegsdienstleistung eingezogenen Lehrers und Schulleiters Kornelius Jglic die gewesene provisorische Lehrerin in Stranje Balbina Schnabl zur Supplentin an der einklassigen Volksschule in Pl. Dreifaltigkeit bestellt. — Der I. I. Bezirksschulrat in Krainburg hat an Stelle des zur Kriegsdienstleistung eingezogenen Lehrers und Schulleiters Wilhelm Zirkelbach den absolvierten Lehramtskandidaten Friedrich Kravcic zum Supplenten an der einklassigen Volksschule in Trbija bestellt. — Der I. I. Bezirksschulrat in Gottschee hat die gewesene Supplentin in Banjaloka Maria Urbanec zur provisorischen Lehrerin an der Volksschule in Obergras ernannt.

— (Automobillinie Rudolfswert-Gurtefeld.) Mit 1. Dezember wird der regelmäßige Automobilverkehr auf dieser Linie auf unbestimmte Zeit eingestellt werden.

— (Landesgenossenschaft der Buchbinder.) Im städtischen Rathhause fand am vergangenen Freitag die Gründungsversammlung der Landesgenossenschaft der Buchbinder, Futteralmacher, Ledergerbereiwarenherzeuger etc. statt. Die Genossenschaft zählt 42 Mitglieder, von denen jedoch nur 7 zur Versammlung erschienen waren, so daß die Beschlussfähigkeit statutenmäßig erst nach einer Stunde konstatiert werden konnte. Unter Intervention des Vertreters der Aufsichtsbehörde, Stadtkommissars Dr. Berce, wurde zum Obmann der Landesgenossenschaft Buchbinder Anton Zupanec, zu dessen Stellvertreter Johann Jakopic gewählt, welcher ersterer sofort die Leitung der Versammlung übernahm. Der Antrag, es seien zwecks Bildung einer eigenen Prüfungskommission für Lehrlinge und Gehilfen die nötigen Schritte zu unternehmen, wurde einstimmig angenommen, von einer Beschlussfassung betreffs Beitritts zum Genossenschaftsverbande aber wurde mit Rücksicht auf die geringe Anzahl der anwesenden Mitglieder einstweilen abgesehen. Genossenschaftsinstruktor Stesla erläuterte in längerem Vortrage Zweck und Bedeutung des Genossenschaftswesens, worauf die Versammlung vom Obmann geschlossen wurde.

* (Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Laibach Umgebung (67.403 Einwohner) fanden im dritten Quartale I. J. 24 Trauungen statt. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 325, die der Verstorbenen auf 325, darunter 183 Kinder im Alter von der Geburt bis zu fünf Jahren. Ein Alter von 50 bis zu 70 Jahren erreichten 41, von über 70 Jahren 46 Personen. An Tuberkulose starben 49, an Lungenentzündung 12, an Diphtheritis 4, an Masern 9, an Dysenterie 17, durch zufällige tödliche Beschädigungen 14, durch Selbstmord 4 Personen; alle übrigen an verschiedenen Krankheiten. Ein Mord oder Totschlag ereignete sich nicht. — r.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Vom nördlichen Kriegsschauplatz.

Wien, 23. November. Amtlich wird verlautbart: 23. November mittags: In Russisch-Polen ist noch keine Entscheidung gefallen. Die Verbündeten sehen ihre Angriffe östlich Czestochowa und nordöstlich Kratau fort. Bei der Eroberung des Ortes Pilica machten unsere Truppen gestern 2400 Gefangene. Das Feuer unserer schweren Artillerie ist von mächtiger Wirkung. Die über den unteren Dunajec vorgedrungenen russischen Kräfte konnten nicht durchdringen. Die Kriegslage brachte es mit sich, daß wir einzelne Karpatenpässe dem Feinde vorübergehend überließen. Am 20. November drängte ein Ausfall aus Przemyśl die Einschließungstruppen vor der West- und Südfront der Festung weit zurück. Der Gegner hält sich nunmehr außer Geschützvertrug. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Generalmajor.

Graf Tisza im deutschen Hauptquartier.

Berlin, 23. November. Ministerpräsident Graf Tisza ist heute früh mit dem Votschaftsrat Freiherrn

von Haymerle aus dem Großen Hauptquartier hieher zurückgekehrt. Graf Tisza, der sich abends nach Wien begibt, äußerte seine höchste Befriedigung über die Aufnahme, die er im Hauptquartier gefunden hat.

Budapest, 23. November. Der im westlichen deutschen Hauptquartier befindliche Korrespondent des „Pesti Hirlap“, Armand Feheri, meldet: Graf Tisza hatte Samstag vormittags auch eine einstündige Beratung mit dem dorthin entsandten Feldmarschalleutnant Grafen Stürgk und dem Militärattaché Oberleutnant Freiherrn von Bienenroth. Mittags nahm er zusammen mit diesen beiden an dem Dejeuner bei Kaiser Wilhelm teil, der dann den Grafen Tisza in besonderer Audienz empfing, die fast fünf Viertelstunden dauerte. Samstag abends empfing Graf Tisza den Berichterstatter des „Pesti Hirlap“ und die dort weilenden österreichischen Journalisten.

Der Kommandant des dritten Korps an den Kärntner Landespräsidenten.

Klagenfurt, 23. November. Der Kommandant des dritten Korps General der Infanterie Colerus von Geldern hat an den Landespräsidenten in Kärnten Freiherrn von Fries folgendes Schreiben gerichtet: In meinem und im Namen der Kärntner Teile des dritten Korps bitte ich unseren herzlichsten Dank für die lieben Grüße,

die Sie, hochgeehrte Excellenz, aus der Heimat sandten, entgegenzunehmen. Die Kärntner, die alten und die neuen, schlagen sich brillant, sind unverwundlich guten Mutes in allen Mühen und Gefahren. Sie haben wichtig mitgeschmiedet an dem Namen, den sich das Korps selbst mit stolzer Berechtigung gibt: das eiserne. Es ist mir nicht allein eine helle Freude, sondern auch eine hohe Ehre, solche Truppen befehligen zu können. Ihnen, Excellenz, und allen Lieben in der Heimat sei für das vollberechtigte Vertrauen und die opferwillige Fürsorge von Herzen gedankt. Ich habe Ihre freundlichen Zeilen vollinhaltlich verlautbart. Genehmigen Sie, Excellenz, den Ausdruck hochachtungsvoller Sympathie Ihres ganz ergebenen Colerus v. Geldern m. p. General der Infanterie.

Besichtigung der Weihnachtsgaben für unsere Soldaten durch die Erzherzogin Isabella.

Wien, 23. November. Erzherzogin Isabella erschien heute nachmittags in Begleitung ihrer Tochter Erzherzogin Gabriele im Nordwestbahnhof, um die für unsere Soldaten bestimmten Weihnachtsgaben zu besichtigen. Die Erzherzogin äußerte sich in Worten lobender Anerkennung über die großzügige Aktion und ihre genaue Ausführung.

Die Kriegsanleihe.

Wien, 23. November. Auch heute wurden bei den Wiener Kreditinstituten von einem zahlreichen Publikum wieder recht stattliche Beträge auf die Kriegsanleihe gezeichnet. Bei der Länderbank, bei deren Linzer Filiale die Erzherzoge Josef Ferdinand und Heinrich Ferdinand namhafte Beträge haben eintragen lassen, beliefen sich die größeren Zeichnungen auf 3,780.000 K., bei der Unionbank auf 7,864.000 K.; die Liste der Niederösterreichischen Gscomptengesellschaft weist 4,109.000 K. auf. Die Filiale der Zivnotenska bank schloß heute die größeren Zeichnungen mit 1,100.000 K. Bei der Bodentreditanstalt beliefen sich die Zeichnungen auf 4,372.000 K. Die Zeichnungen bei der österreichischen Länderbank weisen einschließlich eines Betrages von 1 Million Kronen der Firma Schöller u. Komp. 2,677.000 K. auf. Die Anglo-österreichische Bank beziffert ihr heutiges Ergebnis mit 8,662.000 K. Die größeren Zeichnungen der Kreditaustalt für Handel und Gewerbe beliefen sich auf 3,765.000 K., die des Wiener Bankvereins auf 7,765.000 K. Bei der ersten österreichischen Sparkasse wurden heute von 3000 Parteien 6,370.000 K. gezeichnet.

Wien, 23. November. Die israelitische Kultusgemeinde hat auf die Kriegsanleihe 500.000 K. gezeichnet.

Berlin, 23. November. Wie zuverlässig mitgeteilt wird, gestaltet sich die Beteiligung der in Deutschland lebenden Österreicher und Ungarn an der Subskription der österreichischen und ungarischen Kriegsanleihe sehr lebhaft.

Eine Kundgebung des Prager Stadtverordnetenkollegiums.

Prag, 23. November. In der für heute nachmittags einberufenen außerordentlichen Sitzung des Prager Stadtverordnetenkollegiums ergriff der Bürgermeister zu Beginn der Sitzung das Wort zu einer Kundgebung für Kaiser und Reich, in der er unter anderem sagte: Wir haben uns alle spontan ohne Unterschied in diesen ernsten Zeiten in dem gemeinsamen fruchtvollen Bestreben zusammengefunden, um den höchsten und breitesten Interessen zu dienen als treue Untertanen unseres teuren Monarchen, jenes Friedensfürsten, dessen gesegnete Herrschaft und väterliche Fürsorge und Günst unsere Stadt ihre erfreuliche Entwicklung verdankt. Nachdem der Bürgermeister den Waffen unserer tapferen Heere gute Erfolge gewünscht, brachen die Versammelten in begeisterte Slavaufe auf Seine Majestät aus. Der Bürgermeister bat um die Erlaubnis, die Kundgebung des Kollegiums an den Stufen des Thrones verdolmetschen zu dürfen. Gleichzeitig bat er um die Ermächtigung, geeignete Maßnahmen zur Feier des heutigen 66. Regierungsjubiläums Seiner Majestät treffen zu dürfen. Ferner wurden die Anträge des Stadtrates auf Zeichnung von 4 Millionen auf die Kriegsanleihe und von Spenden im Betrage von 50.000 Kronen für das Rote Kreuz und für Unterstützung der Angehörigen der Einberufenen und zur Errichtung eines Militärehrengrabes genehmigt.

Eine rumänische Bauernversammlung in der Butočina.

Suczawa, 23. November. Gestern fand hier eine Bauernversammlung statt, woran bei 30.000 rumänische Bauern teilnahmen und welche unter endlosem Beifalle einstimmig eine Resolution annahm, wonach die rumänischen Bauern der Butočina ihre Schwüre unerschütterlicher Treue für Kaiser und Reich erneuern und vom Herzen wünschen, daß die rumänische Armee Schulter an Schulter mit den kaiserlichen Heeren gegen den gemeinsamen Feind kämpfe. Es wurde weiters beschlossen, an den König von Rumänien ein Schreiben abzusenden, worin erklärt wird, daß der gefährlichste Feind des gesamten rumänischen Volkes der Russe ist, vor dem uns nur das mächtige Österreich schützen kann. Deshalb waren wir, heißt es in dem Schreiben, allezeit österreichtreu und wollen es auch in Zukunft stets bleiben. Deshalb hoffen wir, daß die rumänische Armee in Verteidigung unseres Volkstums an der Seite der kaiserlichen Heere kämpfen wird. Ferner wurde die Errichtung eines Freikorps der rumänischen Bauernschaft beschlossen und an Seine Majestät den Kaiser ein Telegramm abgesandt, worin dem Monarchen der untätigste Dank für die gnädige Fürsorge unterbreitet wird, die der rumänischen Bauernschaft durch das Allerhöchste Handschreiben vom 25. Oktober d. J. zuteil wurde.

Generalstabsmajor Waldschütz gestorben.

Wien, 23. November. Die „Korrespondenz Wilhelm“ meldet: Der auch als militärischer Fachschriftsteller bekannte Generalstabsmajor Otto Waldschütz, der bei Ausbruch des Krieges dem Oberkommando der ersten Operationsarmee zugeteilt war, ist heute einem türkischen Leiden erlegen, welches er sich in den Sumpfen des nördlichen Kriegsschauplatzes zugezogen hat.

Ein Danktelegramm des Budapest Bürgermeisters.

Berlin, 23. November. Oberbürgermeister Bermuth erhielt vom Budapest Bürgermeister Dr. Barcz folgendes Danktelegramm: Gerührt und gehoben dankt unsere Stadt für die Umbenennung einer bedeutsamen Hauptstraße der stolzen Reichshauptstadt auf ihren Namen wie auch für die bundesbrüderliche Wertschätzung unserer Nation, die die geneigte Verständigung Eurer Erzählung in so edlen Worten befundet. In Bewunderung der deutschen Macht und Tugend verbunden, setzen wir unser Bestes im Kampfe für die höchsten Güter ein, denen das herzliche freundschaftliche Einvernehmen unserer Städte für immerwährende Zeiten Hort und Wehr bieten mögen.

Ein österreichisches Komitee für den Roten Halbmond.

Wien, 23. November. Hier hat sich unter dem Präsidium des Prinzen Eduard Liechtenstein ein österreichisches Komitee für den türkischen Roten Halbmond gebildet.

Kein Untergang eines Lloydampfers.

Triest, 23. November. Die Generaldirektion des Österreichischen Lloyd teilt mit, daß die zirkulierenden Gerüchte über den Untergang eines Dampfers des Österreichischen Lloyd vollständig aus der Luft gegriffen sind.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 23. November. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 23. November vormittags: Die Kämpfe bei Neuport und Ypern dauern fort. Ein kleines englisches Geschwader, das sich zweimal der Küste näherte, wurde durch unsere Artillerie vertrieben. Das Feuer der englischen Marinegeschütze blieb erfolglos. Im Argonnenwalde gewinnen wir Schritt für Schritt Boden; ein Schützengraben nach dem anderen, ein Stützpunkt nach dem anderen wird den Franzosen entzogen. Täglich wird eine Anzahl Gefangener gemacht. Eine gewaltsame Erkundung gegen unsere Stellungen östlich der Mosel wurde durch unseren Gegenangriff verhindert. — In Ostpreußen ist die Lage unverändert. In Rußisch-Polen schiebt das Auftreten neuer russischer Streitkräfte aus der Richtung Warschau die Entscheidung noch hinaus. In der Gegend östlich Czestochau und nordöstlich Krakau wurde der Angriff der verbündeten Truppen fortgesetzt. Oberste Heeresleitung.

Die angeblichen Friedenswünsche Deutschlands.

Köln, 23. November. In einem Berliner Telegramm der „Kölnischen Zeitung“ heißt es, daß die Meldung der „Daily News“ aus Washington über angebliche deutsche Friedenswünsche in den Bereich des höheren politischen Blödsinnes gehöre. Das Blatt bemerkt, die Stellung der Deutschen sei weder im Westen, noch im Osten kritisch. Die militärischen Unternehmungen Deutschlands schreiten auf allen Kriegsschauplätzen in befriedigender Weise fort. Weder in der militärischen, noch in der politischen Lage sei irgend ein Umstand, der Deutschland veranlassen könnte, Friedenswünsche zu hegen.

Beschlüsse des Bundesrates.

Berlin, 23. November. (Wolff-Bureau.) In der heutigen Sitzung des Bundesrates gelangten zur Annahme: Eine Vorlage, betreffend den Entwurf einer Bekanntmachung über die Höchstpreise für Kartoffeln, der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Festsetzung eines zweiten Nachtrages zum Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1914, eine Vorlage, betreffend die Ausführungsbestimmungen zu der Bekanntmachung über die Regelung des Verkehrs mit Zucker usw., der Entwurf einer Bekanntmachung, betreffend das Verbot des Agiohandels mit Goldmünzen, und der Entwurf einer Bekanntmachung, betreffend eine weitere Verlängerung der Fristen des Wechsel- und Scheckrechtes.

Beschlagnahme der Häute von Großvieh für die Heeresverwaltung.

Berlin, 23. November. Das Kriegsministerium veröffentlicht eine Verfügung, wonach alle Häute von Großvieh für die Heeresverwaltung beschlagnahmt werden. Häute unterliegen einer Verfügungsbeschränkung derart, daß sie nur zu Kriegslieferungen verwendet werden dürfen. Um diese Verwendung zu regeln, hat das Kriegsministerium eine Kriegslederindustrieaktiengesellschaft mit dem Sitz in Berlin gegründet.

Verurteilte Verräter.

Neubreisach, 23. November. Das hiesige Kriegsgericht hat den ehemaligen Fabrikdirektor Wagner aus Mühlhausen wegen Kriegsverrates zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt. Wagner hatte einem französischen Offizier eine Karte übergeben und ihm bei Kurzweilen das Gelände erklärt. Das Kriegsgericht verurteilte ferner drei andere Angeklagte aus Mühlhausen wegen Kriegsverrates zu je 4 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, weil sie einen Reisenden wegen einer angeblich französischen Feindschaft bei der französischen Wache angezeigt hatten. Der Reisende war verhaftet, aber bald wieder freigelassen worden.

Serbien.

Die Verluste der Serben bei Valjevo.

Saloniki, 21. November. Infolge der starken Verluste, die die Serben in den letzten Kämpfen im Abschnitt von Valjevo erlitten haben, wurden wieder mehr als 800 Verwundete nach Monastir gebracht, wo die Serben bereits Privatwohnungen in Anspruch genommen haben.

England.

Englische Offiziere über die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz.

London, 22. November. Die „Times“ veröffentlicht Briefe von englischen Offizieren, die in der Front stehen.

Ein Artillerieoffizier schreibt: Von der See kommen schwere Stürme, von eisigem Regen begleitet. Die Straßen sind unpasseierbar. Eine Automobilfahrt ist ein Abenteuer. Wie die Motorradfahrer noch ihre Aufgabe erfüllen, ist das reinste Wunder. Der Brieffschreiber tadelt die Schweigsamkeit der amtlichen Stellen in London und sagt: „Es muß den Behörden zu Hause doch einleuchten, daß sie dem Publikum mehr Nachrichten geben müssen, damit nicht eines Tages der Zusammenbruch eintritt.“ Ein anderer Offizier schreibt: „Ich wünsche beinahe, daß die Scharen unserer Feinde Englands Küste betreten; denn ich glaube nicht, daß irgend etwas anderes unsere öffentliche Meinung von den Schrecken jener Tatsachen überzeugen kann, die eine sehr dünne Reihe von Soldaten in den Laufgräben hier unter harten Kämpfen dem Lande zu ersparen sucht.“

Das Verbot der Ausfuhr von Heringen.

Amsterdam, 23. November. „Nieuws van den Dag“ melden aus Vlaadingen: Infolge des Verbotes der Ausfuhr von Heringen aus England erging an einige Händler neutraler Staaten, die sich in England aufhalten, das Ersuchen, schleunigst abzureisen.

Bulgarien.

Aus dem Sobranje.

Sofia, 22. November. Nachdem im Laufe der Adreßdebatte mehrere regierungsfreundliche Redner gesprochen hatten, die die Politik des Kabinetts verteidigten, ergriff der gewesene Minister Genadjew, der Führer der stambulowistischen Partei, das Wort. Er erinnerte an das Schicksal Bulgariens und Serbiens, erörterte die von den oppositionellen Parteien vorgeschlagene Methode und wies die These eines Balkanbundes als unerfüllbares Ideal zurück. Der Redner legte die Gefahren dar, die sich aus der Haltung der Opposition ergeben, die durch ihre an alle Nachbarstaaten gerichteten Forderungen sie alle mißvergütet machen und sie vielleicht dazu bringen könnten, sich aufs neue gegen Bulgarien zu verbünden. Der Redner hob die Unzulänglichkeiten einer Politik der Verhandlungen mit der einen oder der anderen kriegführenden Partei hervor, einer Politik, die den ersten Schritt zum Aufgeben der Neutralität bedeuten und so einen Krieg hervorrufen würde, den die ganze Nation mißbillige. Diese Gefahren seien um so größer, wenn man bloß mit einem der kriegführenden verhandeln wolle. Wir sind, sagte der Redner, weder russophil noch russophob, ebenso wie wir weder austrophob noch austrophil sind. Wir sind einzig und allein der Ansicht, daß wir die Pflicht haben, auf die Wahrung der Lebensinteressen des Landes bedacht zu sein, die im gegenwärtigen Moment vornehmlich darin bestehen, die Integrität und territoriale Unverletzbarkeit Bulgariens gegen jeden Angriff, woher er auch komme, zu wahren und sodann darin, nach Maßgabe der Möglichkeit das gegenwärtige Gebiet Bulgariens zu vergrößern. Wir sind übrigens nicht der Ansicht, daß die Interessen Bulgariens mit den Interessen Rußlands unvereinbar sind. Die Regierung hat vom Beginn des europäischen Konfliktes an die Neutralität proklamiert und diese Neutralität, die ausschließlich die bulgarischen Interessen vor Augen hat, loyal gehandhabt. Da diese Politik von der ganzen Nation gebilligt wird, ist die Bildung eines Kabinetts der patriotischen Konzentration eine überflüssige Maßregel. Die Neutralität ist der sichere Zufluchtsort, wo die Regierung Schutz gesucht hat. Wir müssen darin solange als möglich verharren. Der Vizepräsident Momcilow kritisierte das Programm der Opposition und betonte das unerschütterliche Vertrauen der Majorität in die Politik der Regierung. Er erklärte, daß die Neutralität aufrecht erhalten werden müsse, doch müsse man auch für alle Eventualitäten bereit sein. Auf Antrag Momcilows wurde die Debatte geschlossen. Morgen wird Ministerpräsident Radoslawow eine Regierungserklärung abgeben.

Die Türkei.

Türkische Siege im Kaukasus und am Persischen Golf.

Konstantinopel, 22. November. Ein von der „Agence Ottomane“ veröffentlichtes Communiqué des Hauptquartiers teilt mit: Infolge eines Angriffes auf die russischen Streitkräfte, die durch das Tal des Flusses Murad vorrücken wollten, ergriffen die Russen unter sehr großen Verlusten die Flucht. Wir haben drei Feldkanonen erbeutet.

Konstantinopel, 22. November. Die „Agence Ottomane“ veröffentlicht folgendes Communiqué des Hauptquartiers: Unsere gegen Batum marschierenden Streitkräfte warfen die feindlichen Truppen vollständig auf das andere Ufer des Flusses Tchoroch zurück. Diese Gegend ist von uns militärisch besetzt. Unsere Truppen sind gegen Artvin vorgerückt und haben diese Ortschaft besetzt. Nach eingelaufenen Nachrichten über den Kampf bei Schatt-el-Arab ist festgestellt, daß die Engländer in diesem Kampfe einen Verlust von 750 Toten und etwa 1000 Verwundeten erlitten haben.

Berlin, 23. November. Das Wolff-Bureau meldet aus Konstantinopel: Den Höhepunkt der Panik, welche das Vordringen der türkischen Heere in Mesopotamien verursachte, bildete das Gesuch des russischen Generalkonsuls in Tabriz an das deutsche Konsulat um Schutz und Überlassung einer deutschen Fahne.

Die Türken am Suezkanal.

Konstantinopel, 22. November. Das Hauptquartier teilt amtlich mit: Die türkischen Truppen sind am Suezkanal angelangt. Es kam bei Kantara zu einem Kampfe, in welchem die Engländer geschlagen wurden und unter großen Verlusten die Flucht ergriffen.

Niederlage der Engländer am Suezkanal.

Konstantinopel, 22. November. Die „Agence Ottomane“ veröffentlicht folgendes Kommuniqué des Hauptquartiers: Mit Gottes Hilfe haben unsere Truppen den Suezkanal erreicht. In dem Kampfe, der zwischen Setaza und Certebe, zwei dreißig Kilometer östlich vom Kanal entfernt liegende Ortschaften, stattfand, wurden mehrere Offiziere sowie sehr zahlreiche Soldaten getötet und sehr viele verwundet. Wir haben eine ziemlich große Anzahl Gefangener gemacht. Die englischen Truppen zogen sich in ungeordneter Flucht zurück.

Die Kundgebungen für den Heiligen Krieg.

Konstantinopel, 22. November. Die patriotischen Kundgebungen für die Erklärung des Heiligen Krieges dauern in der Provinz fort. In Jerusalem wurden in der großen Omar-Moschee Gebete für den Sieg der Türkei, Österreich-Ungarns und Deutschlands verrichtet. Auch in Gallipoli wurden Kundgebungen veranstaltet, in deren Verlaufe dem österreichisch-ungarischen und dem deutschen Konsul Ovationen bereitet wurden.

Rußlands Pläne mit der Türkei.

Konstantinopel, 20. November. Um einen neuerlichen Beweis für die schwarzen Pläne, die Rußland gegen die Türkei hegt, zu liefern und damit zu rechtfertigen, wie sehr die Türkei recht hatte, daß sie auf die Seite des Dreibundes trat, veröffentlicht das Blatt „Turan“ die Erklärungen, die der frühere russische Botschafter in Konstantinopel, von Giers, in den „Wirzevija Vjedomosti“ machte. Giers äußerte sich darin folgendermaßen: Das Schwarze Meer wird ein russisches Meer werden müssen. Auch die Meerengen des Bosporus, der Dardanellen und von Gibraltar sollen russisch werden, abgeben müssen Arabien und Mesopotamien England und Syrien Frankreich gegeben werden. Konstantinopel soll ein kleiner neutraler Staat werden usw. Diese Äußerungen, sagt das Blatt „Turan“, sind ein interessantes Dokument, denn sie beweisen, daß Baron Giers nach Konstantinopel gekommen war, nicht um die türkisch-russischen Beziehungen zu pflegen, sondern für die Pläne der Teilung der Türkei zu arbeiten. Wenn der frühere Botschafter so offen seine Gedanken äußerte, so beweise das den Grad der Feindschaft der Russen gegen die Türkei. Wir hoffen, schließlich das Blatt, daß angeichts solcher Dokumente die vereinigten Nationen, die noch neutral geblieben sind, die Verantwortlichkeit für den Krieg nicht auf uns schieben, sondern anerkennen werden, daß wir recht hatten.

Ein türkisches Blatt über unseren Sieg in Serbien.

Konstantinopel, 22. November. Bei Besprechung des Sieges der österreichisch-ungarischen Truppen in Serbien bringt „Tasvir-i-Effkar“ die Bildnisse des verbliebenen Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand und des Königs Peter. Das Blatt bemerkt, daß letzterer nach der blindwütigen Ermordung des Königs Alexander unter Blutvergießen den Thron bestiegen habe und heute auf dem Punkte sei, den Thron in einem Strom von Blut zu verlieren.

Türkische Blätter über die Haltung Bulgariens.

Konstantinopel, 23. November. In fortgesetzter Besprechung der Haltung Bulgariens geben die Morgenblätter der Überzeugung Ausdruck, angeichts der Niederlagen Serbiens, das seine letzten Tage herankommen werde, werde Bulgarien schließlich einschreiten, um Mazedonien zu befreien. Der „Ildam“ stellt fest, daß das Kabinett Radoslawow und die Opposition einig in diesem Punkte seien. Die Opposition täusche sich nur, wenn sie glaube, daß dieses nationale Ideal mit Unterstützung Rußlands erreicht werden könnte. Das Blatt ist überzeugt, daß die Bemühungen jener, die daran arbeiten, Bulgarien Rußland in die Arme zu treiben, wirkungslos bleiben werden, denn die letzten Nachrichten zeigen, daß jene, die denken, daß der Vormarsch der österreichisch-ungarischen Truppen in Serbien ein unaufhaltsamer ist, sich durchaus nicht täuschen. Es sei daher absolut nicht notwendig, auseinanderzusetzen, welche große Vorteile Bulgarien aus der Freundschaft Österreich-Ungarns und der Türkei ziehen würde. Das Blatt hebt dann hervor, daß die Türkei heute der Freundschaft Bulgariens sicher sei. „La Turquie“ meint, die Reden der oppositionellen Deputierten im Sobranie könnten keinen Einfluß auf die Politik des Kabinetts Radoslawow und die Beziehungen zwischen der Türkei und Bulgarien ausüben, die herzlich seien denn je.

Konstantinopel, 23. November. „Terdjoumani-Hakkikat“ anerkennt, wie sehr richtig die Politik des Kabinetts Radoslawow sei, das statt sich von jenen, die Bulgarien gegen die Türkei hegen wollen, in der sich kein Bulgare mehr befinde, fortreißen zu lassen, sein Augenmerk ausschließlich auf Mazedonien richtet, wo die Bulgaren die Befreiung erwarten. Selbst wenn Bulgarien irgend etwas mit Hilfe Rußlands erlangen sollte, so würde es ihm morgen dasselbe Rußland nehmen. Das Blatt ist überzeugt, daß trotz der Intrigen der Opposition, die das Land ins Unglück stürzen wolle, die wirklichen bulgarischen Patrio-

ten diese Wahrheiten erkennen und ihnen gemäß vorgehen werden. Das Blatt glaubt, ebensoviel die Ereignisse wie die beiden europäischen Mächtegruppen drängen Bulgarien, eine endgültige Haltung einzunehmen. Wenn Bulgarien weiterhin zögere, werde es im Rückstande sein.

Die Angehörigen der Dreiverbandsstaaten.

Konstantinopel, 23. November. Die Zahl der in Konstantinopel allein geschlossenen französischen Schulen beträgt 53. Hierzu machen die Blätter die Bemerkung, eine so große Zahl von Schulen habe den türkischen Schulen Konkurrenz gemacht und sogar die muslimanische Jugend vergrößert. In Konstantinopel wurden ferner sechs englische und drei russische Schulen gesperrt. Die englischen, französischen und russischen Schulen in der Provinz wurden gleichfalls geschlossen.

Konstantinopel, 22. November. Es verlautet, daß die in der Türkei weilenden Angehörigen der feindlichen Staaten nach einer von der Regierung gefassten Entschlieung vom heutigen Tage an dort verbleiben müssen, wo sie sich gegenwärtig aufhalten. Die Verdächtigen werden sofort deportiert werden.

Konstantinopel, 22. November. Wie „Terdjoumani-Hakkikat“ erfährt, werden gemäß einer soeben getroffenen Verfügung die ausländischen finanziellen Unternehmungen unter die unmittelbare Aufsicht der Regierung gestellt werden. Die Goldausfuhr ist streng verboten und die Schlüssel der bei den Banken gemieteten Kisten, die Ausländern gehören, werden den Behörden ausgeliefert werden.

Eintreffen des türkischen Oberkommissärs für Ägypten in Konstantinopel.

Konstantinopel, 23. November. Der Oberkommissär der Hohen Pforte in Ägypten ist mit seinem Personal hier eingetroffen.

Die Couponzahlungen.

Konstantinopel, 22. November. Entgegen den Gerüchten, daß die ottomanische Regierung beabsichtige, den Coupondienst der ottomanischen Staatsschuld aufzuheben, wird in unterrichteten Kreisen festgestellt, daß die einzige von der Regierung getroffene Maßnahme dahin geht, daß die Couponzahlung nicht an auswärtigen Plätzen, sondern ausschließlich in Konstantinopel zu erfolgen habe. Diese Maßnahme habe den Zweck, den Abfluß des Geldes nach den kriegführenden Staaten zu verhindern.

Zerstörung einer Gedenkssäule.

Konstantinopel, 23. November. Gestern hat in Beyoc am Bosporus die türkische Schuljugend nach Verlesung des Fetwa, betreffend den Heiligen Krieg, die zur Erinnerung des Fetwa, betreffend den Heiligen Krieg, die zur Erinnerung des Fetwa errichtete Gedenkssäule zerstört.

Albanien.

Tirana gegen Essad Pascha.

Durazzo, 21. November. (Verspätet eingelangt.) In Tirana ist ein Aufstand gegen Essad Pascha wegen dessen serbenfreundlicher Haltung ausgebrochen. Der nach Tirana entsendete Polizeichef von Durazzo verkündete das Standrecht und veranlaßte die Verhaftung mehrerer Gegner Essad Paschas. Durch diese Maßnahmen auf das äußerste gereizt, sollen die Bewohner der Umgebung in größerer Zahl gegen Tirana gezogen sein und die Stadt umzingelt haben. Als Vorsichtsmaßregel gegen einen Vormarsch der Insurgenten nach Durazzo ließ Essad Pascha heute nacht durch ungefähr tausend seiner Anhänger die Höhen in der Umgebung und die Haupteingänge von Durazzo besetzen. Der Verkehr nach Tirana ist eingestellt, die Telegraphenleitung ist durchschnitten.

Der Seekrieg.

Russische Minen im Schwarzen Meere.

Petersburg, 22. November. Amtlich wird gemeldet: Die russische Küste des Schwarzen Meeres ist bis auf eine Entfernung von 20 Meilen an zahlreichen Stellen durch Minen gesperrt. Die Ein- und Ausfahrt in den russischen Häfen des Schwarzen Meeres sowie in den Mündungen des Dnjepr und des Bug und in der Straße von Kerč ist bei Nacht verboten.

Die „Glasgow“ im Trockendock.

London, 23. November. Die „Times“ melden aus Remport: Die brasilianische Regierung hat dem britischen Kreuzer „Glasgow“ gestattet, das Trockendock in Rio de Janeiro für dringende Reparaturen zu benutzen. Dem Kreuzer wurden sieben Tage zur Durchführung der Reparaturen bewilligt.

Explosion durch Azetylenas.

Rom, 22. November. Um 9 Uhr abends erfolgte in dem an der Ecke der Marscheron-Straße und des Farnese-Platzes gelegenen Palais, in dem das Pensionat der Töchter der Maria Immaculata und die italienische Schule für Kirchenmusik untergebracht sind, eine Explosion. Dieselbe war dadurch entstanden, daß ein Diener ein Badezimmer, in dem Azetylenas entwichen war,

mit einer brennenden Kerze betrat. Infolge der Explosion wurde der Diener getötet. Sämtliche Fenster des Palais sowie der Nachbarhäuser wurden zertrümmert. Die durch die Explosion hervorgerufene Detonation war fast in der ganzen Stadt gehört worden.

Bahnunglück.

Stendal, 23. November. Heute nacht ist der D-Zug Nr. 6 Berlin-Köln im Bahnhofe Schönhäuserdamm auf einen auf dem Überholungsgeleise stehenden Güterzug aufgefahren. Fünf Personen wurden getötet, 13 verletzt, darunter zwei schwer. Der Materialschaden ist erheblich. Die Ursache liegt vermutlich im Überfahren des Haltesignals.

Nach Schluß des Blattes eingelangt.

Wien, 23. November. Wie das k. k. Telegraphen-Korrespondenzbureau erfährt, ist die von mehreren Seiten geäußerte Meinung, als ob aus der Höhe der Zeichnung auf die Kriegsanleihe Schlußfolgerungen auf die Höhe des der Einkommensteuer unterliegenden Einkommens gezogen würden, schon nach der Natur der Sache und nach den organischen Einrichtungen nicht begründet.

Berlin, 23. November. (Wolff-Bureau.) Vor etwa acht Tagen brachten englische und französische Truppen eine Nachricht, die auch in einen Teil der neutralen Presse überging, wonach im Englischen Kanal zwei, nach anderer Lesart drei deutsche Unterseeboote vernichtet worden seien, davon eines durch einen französischen Torpedobootzerstörer, der mit einer nur leichten Beschädigung am Bug in Dünkirchen eingelaufen sei. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, fehlt kein deutsches Unterseeboot. Sollten daher im Englischen Kanal Unterseeboote gesunken sein, so könnte es sich bloß um englische oder französische Unterseeboote handeln.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel

— (Boshafte Beschädigung.) In den Obstgärten der Besitzer Andreas Magajna und Johann Prele in Senofetsch haben unlängst unbekannte Täter 16 Obstbäume abgehackt und vernichtet, wodurch die beiden Besitzer einen Schaden von über 150 K erleiden.

— (Geld- und Uhrdiebstahl.) Dem 72 Jahre alten Müller Alois Golob in Loka bei Litta wurde dieser Tage aus seinem Schlafzimmer ein Geldbetrag von über 60 K und eine silberne Taschenuhr samt dünner Silberkette, an der sich ein alter Taler als Anhängsel befand, durch unbekannte Täter entwendet.

— (Brandlegung.) Der 57 Jahre alte Tagelöhner Franz Maček befand sich seit mehreren Monaten bei seiner Schwägerin, der Besitzerin Franziska Maček in Radlet, Gemeinde Oblat, wo er Kost und Wohnung als Auszügler genießt. Am 13. d. M. vormittags entstand zwischen ihm und seiner Schwägerin ein Wortwechsel, wobei ihm die Schwägerin angeblich verschiedene Vorwürfe machte. Aus Ärger darüber ging Maček in die Dreschtemme und zündete dort absichtlich einen Haufen Stroh an, woraus eine Feuersbrunst entstand. Das Feuer griff rasch um sich und vernichtete die Dreschtemme nebst einer großen Doppelharfe sowie zwei Nachbarsobjekte nebst einer großen Menge von Futtervorräten. Der Gesamtschaden beträgt über 7400 K. Der Brandleger wurde dem Bezirksgerichte in Laas eingeliefert.

— (Geflügeldiebstahl.) In der letzten Zeit kamen im Bezirke Stein mehrere Geflügeldiebstähle vor, die nach Art ihrer Ausführung von Zigeunern verübt worden sein dürften.

— (Schwer verletzt.) Der 35 Jahre alte Besitzer Franz Koprivšek aus Brh wurde dieser Tage in einem Gasthause in Mötnig von einem Besitzerssohne, mit dem er aus unbekannter Ursache in einen Streit geraten war, mit einem Küchenmesser in den rechten Oberschenkel gestochen und schwer verletzt. Hierbei wurde ihm die Schlagader durchstoßen, was einen großen Blutverlust zur Folge hatte.

— (Einbruchdiebstahl.) Ein bisher unbekannter Täter stieg unlängst über eine Leiter in die im ersten Stockwerke gelegene Wohnung des Besitzers Josef Pintbach in Ratschach und stahl verschiedene Männerkleider, Schuhe sowie Stiefel im Werte von über 120 K.

— (Verstorbene in Laibach.) Wilhelm Gersak, Handelsdienerssohn, 22 Monate; Michael Babpotič, Tischlergehilfenssohn, 3/4 Stunden; Marianna Stular, Keuschlersgattin, 52 Jahre; Josefina Svetličič, Magd, 22 Jahre.

Musica sacra.

In der Domkirche.

Morgen findet in der Domkirche um 9 Uhr anlässlich der Generalversammlung des Diözesan-Cäcilienvereines ein feierliches Hochamt statt. Hierbei werden folgende Kompositionen aufgeführt werden: „Missa seraphica“ von P. Hugolin Sattner, Graduale „Dilexisti“ von Dr. Franz Rimovec, Offertorium „Offerentur“ von Dr. Franz Witt und ein Tebeum von P. Griessbacher, Op. 108.

Zeichnet auf die Kriegsanleihe!

Die Kriegsanleihe ist
das vorteilhafteste
Anlagepapier!

Zahn-Crème

KALODONT
Mundwasser

5175 42-34

Meteorologische Beobachtungen in Laibach
Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0°C reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Millimetern
23.	2 U. N.	730.9	0.0	SSO. schwach	bewölkt	
	9 U. M.	31.5	-1.6	SB. schwach		
24.	7 U. F.	30.5	-1.4	SB. schwach		2.3

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt:
-0.9°, Normale 1.9°.
Gestern Schnee, Graupeln ganzer Tag, auch nachts,
schwach.

Älteste **COGNAC**-Marke
der Monarchie
Graf Stefan Keglevich Ngr.
BUDAFOK 3832 6-4
Ärztlich empfohlen. Auf allen Ausstellungen mit
Ehrendiplom ausgezeichnet. Überall erhältlich.

Gute, frische, böhmische
Blut- und Leberwürste
sind jeden Dienstag und Freitag zu
haben. Braten von jungen Schweinen,
feines geselchtes Fleisch, saftige
Krenwürstel und Safaladi sind zu
haben bei
J. Chalupnik, Stari trg 19.

Der Verein „Deutsche Mittelschule in Krain und Küstenland“ beehrt
sich anzuzeigen, daß sein liebes Mitglied, Herr

Ernst Schwara

k. k. Realschulsupplent und Leutnant d. R. im 7. Inftr.-Reg.

bei einem Sturmangriff auf dem nördlichen Kriegsschauplatz am 17. Oktober den Heldentod fand.

Mit Behmut und Stolz werden wir stets des jungen Kollegen gedenken, der durch seinen lebensfrischen Frohsinn und seine Charakterstärke die liebevolle Hochachtung aller gewann, die ihn kennen lernten.

Für den Vorstand:

Professor Dr. A. Otto Buschwig
Obmann des Zweiges «Krain».

Professor Alfons Eisenberg
Schriftführer.



Heute morgens 1/2 6 Uhr verschied nach langem Leiden gottergeben unsere liebe gute Mutter, bezw. Schwieger- und Großmutter, Frau

Josefine Hayne

k. u. k. Majors Witwe

im Alter von 74 Jahren.

Die sterblichen Überreste unserer teuren Heimgangenen werden Montag den 23. November um 1/2 3 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des Stadtfriedhofes in Marburg eingesegnet, sodann nach Laibach überführt und Dienstag den 24. d. M. um 3 Uhr nachmittags in der Friedhofskapelle zu St. Christoph neuerlich eingesegnet und dortselbst in der Familiengruft zur letzten Ruhe beigesetzt.

Die heil. Seelenmesse wird Donnerstag den 26. d. M. um 10 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Marburg-Laibach, am 21. November 1914.

4057

Emil Masi
Oberrevident der k. k. priv. Südbahn
Schwiegersohn.

Guido Masi
Enkel.

S. Maria Archangela
Karmeliterinnenkloster, Mayerling

Maria Masi, geb. Hayne
Tochter.

Grazspenden werden auf Wunsch der Verstorbenen dankend abgelehnt.

Städt. Bestattungsanstalt Laibach

4046

St. 21.456

Ustanova za osirotele otroke.

Oddali se bodeta dve mesti **Jožefe Jallenove** ustanove za osirotele otroke, vsako mesto po 84 K na leto.

Pravico do te ustanove imajo revni otroci, katerim so stariši umrli in ki so rojeni v farah Marije Oznanjenja, sv. Petra ali sv. Jakoba v Ljubljani. Ustanovo se sme uživati od rojstva do izpolnitve 14. leta starosti.

Od variha podpisane prošnje je vlagati pri vložnem zapisniku mestnega magistrata najkasneje do vštetege

12. decembra 1914.

Prošnjam je priložiti otrokov rojstni in krstni list ter mrtvaške liste staršev. V prošnji je tudi povedati, o čem se otrok preživlja, oziroma kdo zanj skrbi in na čigav račun, dalje kam da hodi otrok v šolo, če je že šole obvezen. Tudi se mora v prošnji povedati, katera c. kr. okrajna sodnija ima nad otrokom višje varstvo.

Na prošnje, ki tem pogojem ne bodo odgovarjale, se ne bo oziralo.

Mestni magistrat ljubljanski

dne 20. novembra 1914.

Fräulein

aus gutem Hause, mit Handelskurs
sucht Stelle als Kassierin in
4036 besserem Geschäft. 3-3
Anträge unter „Ernst und tren“ an
die Administration dieser Zeitung.

Hallo!

Ich kaufe teurer 50% als jeder andere!

Von Herrschaften abgelegte Herrenkleider, Herrenpelze, auch Offiziersuniformen, Goldschmuck, gebrauchte Teppiche sowie Partieware etc. Da ich hier in Laibach nur auf der Durchreise bin und mich bloß kurze Zeit aufhalte, so bitte ich mich sofort mittels Postkarte zu verständigen. 4005 5
Pinkas Graumann, Hotel Elefant, Laibach.

Damen-Sportsakko in größter Auswahl bei
Mädchen-Sportsakko
Raglans
Gričar & Mejač
Laibach, Prešernova ulica 9.

4052 6-1

Seinen Siegeszug macht gegenwärtig überall, wo Musik
gespielt oder gesungen wird, der neueste Schlager:

Gold gab ich für Eisen!

Kriegslied von Hans Endres. Musik von Hans v. Frankowski.

Ein ergreifendes, sehr schönes Lied.

Ausgabe für Klavier und Gesang K 1-80, mit Postzusendung K 1-90.

Vorrätig in der

4026 3-3

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr
& Fed. Bamberg in Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.